

**Druckpreis:**  
Das Jahrgesamt 1935 1,40  
einzelne Hefen 10 Pf., Beleghe,  
nach Nr. 10 1,70 (einschl.  
10 Pf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In Fülle höherer Gewalt behält  
sich die Verlagsanstalt die  
Recht vor, auf Änderung des  
Druckpreises. — Geschäftsstelle für  
alle Teile in Neuenburg (Westl.).  
Verlags- und Druckerei Nr. 404  
Verantwortlicher Schriftleiter: West  
Stift. — Verlagsleiter: Friedrich  
Wiesinger. Druckerei in Neuenburg  
a. S. (Westl.).

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die viertägige Mittelstunde 7  
Pf., Sonntagspreise 6 Pf., ein-  
malige Anzeigen 2,5 Pf., Kleinanzeigen  
1 Pf. (Schlag der Tagesausgabe  
3 Pf. wöchentlich). Gewinne sind nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im Übrigen gelten die von  
Verleger der deutschen Wirtschaft auf-  
gestellten Bestimmungen. Bestände  
sind zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag und Druckerei: E. West-  
stift Neuenburg (Westl.).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 74

Donnerstag den 28. März 1935

93. Jahrgang

## Verwirklichung der Volksgemeinschaft

Reichsminister Dr. Frick auf der Tagung der Arbeitsfront

14. Leipzig, 27. März.

„Betriebsgemeinschaft — Volksgemeinschaft“ ist die Parole, die den zweiten Arbeitstag der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront beherrscht. In 900 Betriebs- und 10 großen Massenversammlungen sprachen über 900 Redner der Deutschen Arbeitsfront zu den Werktätigen Leipzigs über das große Ziel, das sich die DAF, gefeiert hat: Eine verdichtete Volksgemeinschaft zu bilden aller schaffenden deutschen Menschen.

Eingeleitet wurde die Arbeit des Mittwochs mit einer feierlichen Protestkundgebung gegen das Kowno-Urteil.

Die mehr als 5000 Wähler der DAF, erhoben sich von den Plätzen, als der Organisationsleiter der Reichstagung, Walter Reimelster, selbst ein Grenzlanddeutscher, der Verbundenheit des schaffenden Deutschland mit den Märtyrern deutschen Grenzlandvolkes Ausdruck gab.

Nachmittags sprach auf der Reichstagung der DAF, zunächst an Stelle des durch Krankheit am Vortage verhinderten Beauftragten des Führers für die gesamte politische und weltanschauliche Erziehung der DAF, Reichsleiter Rosenberg, der Präsident der Reichsgrundstammung, Dr. Frick, über

Das Geistige und Ideelle in der Arbeitsfront

Nach einer längeren Pause erschien Reichsfinanzminister Dr. Frick, von einem Beifallsorkan begrüßt. Er sprach über das Thema: „Das geistige Reich und die Verwirklichung der Volksgemeinschaft“.

Dr. Frick führte dabei u. a. aus:

„In der wechselliebenden jenseitigen Geschichte der deutschen Nation gestaltet das Geschlecht der Gegenwart als der Träger der nationalsozialistischen Revolution den nationalen Einheitsstaat. Das Dritte Reich hat sich das große Ziel gesetzt, alle Rassen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich einzig und allein zum Wohl des deutschen Volkes, seiner Größe und Ehre zusammenzuschließen. Diese Zielsetzung ist erstmalig in der deutschen Geschichte. Der nationalsozialistische Revolution von 1933 blieb es vorbehalten, zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Volkes den Bau eines deutschen Einheitsstaates einzuleiten. Es wäre aber verfehlt, in der Beseitigung der Länder- und der Errichtung eines zentralen Machtapparates die Hauptaufgabe der Gegenwart zu erblicken. Die nationalsozialistische Revolution brachte nicht nur eine innerpolitische Machtveränderung, sondern auch eine grundlegende Wandlung im geistigen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes. Dieser außerordentliche Vorgang der Machtveränderung ist nur die nötige Form für den inneren Umbau der Nation.“

Die nationalsozialistische Revolution ist daher auch mit der Nachtergreifung und der staatlichen Neugliederung des Reiches durchaus nicht beendet, diese sind vielmehr nur die Voraussetzung für den endlichen Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung, die in der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft ihr Hauptziel und die Krönung ihres Kampfes erblickt.

Die Idee der Volksgemeinschaft fordert, daß alles öffentliche und private Leben nur dem einen höchsten Zweck diene, nämlich der Größe und der Wohlfahrt der Nation.

Um dieses Ziel zu erreichen, läßt der Nationalsozialismus alle politischen und wirtschaftlichen Kräfte so zusammen, daß sie einmütig im Dienst der Nation zusammenstehen und Hand in Hand miteinander arbeiten.

Auf wirtschaftlichem Gebiet hat es sich die Deutsche Arbeitsfront zum Ziel gesetzt, Unternehmern und Arbeitern unter dem nationalsozialistischen Grundgesetz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ in einer Einheit aller Schaffen-

den der Faust und der Stirn zum gemeinsamen Wohl zusammenzuschließen.

Den Unternehmernverbänden standen nach der alten Sozialverfassung die Arbeitergewerkschaften in dauernden Kämpfen gegenüber, während sich der Staat lediglich mit einer Nachwachterrolle begnügte und hier und da zu Vermittlungen bereit war. Er griff bei Auspöckungen und Streiks, die Milliarden an Volkvermögen vergeudet, nur ein, wenn besondere öffentliche Interessen vorlagen und der Schaden, den diese Kämpfe verursachten, bereits ins Riesengroße gestiegen war.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das die Sozialverfassung des Dritten Reiches einleitete, geht davon aus, daß so wie im Verhältnis von Volk und Staat, auch im Verhältnis des Unternehmers gegenüber seinen Mitarbeitern, der Gedanke der Schicksalsverbundenheit entscheidend ist. Ihren Ausdruck findet sie in der Betriebsgemeinschaft.

Betriebsführer und Gefolgschaft sollen die tragenden Kräfte der nationalsozialistischen Sozialverfassung sein. Sie müssen in einem wahrhaftigen Treueverhältnis zueinander stehen. Dem Betriebsführer steht die Regelung aller Fragen zu, die sich aus der Zusammenarbeit im Betriebe ergeben, und die er, beraten vom Vertrauensrat, zu lösen hat. Der nationalsozialistische Staat aber wacht als der Hüter der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft darüber, daß in den Betrieben die Grundsätze der Gerechtigkeit und der Standesehre herrschen. Auch der Betriebsführer muß wie alle anderen Stände der Nation zu der wahrhaft deutschen Wirtschaftsauffassung zurückkehren, daß der Dienst höher steht als der Verdienst. Der Nationalsozialismus will das große Problem der Freiheit und Gebundenheit einer natürlichen Lösung zuführen. Die persönliche Freiheit und Tatkraft des einzelnen soll im Wirtschaftsstadium nie eingezogen oder beschnitten werden. Sie hat aber ihre Grenze dort, wo sie die Freiheit oder soziale Sicherheit der Volksgenossen zu beschränken oder gar zu gefährden droht.

Wir alle wissen genau, daß der nationalsozialistische Gedanke im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft noch lange nicht restlos durchgesetzt ist, so wie ja auch die Verfassung des Reiches noch nicht den letzten Forderungen der NSDAP entspricht. Aber wir wissen auch, daß der Führer und Reichs-

kanzler bei der Übernahme der Macht zur Beseitigung der deutschen Not, zum Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit und die Verelendung der Landwirtschaft zweimal vier Jahre forderte. Der Führer wußte, daß die Beseitigung der entsetzlichen Verheerungen der Hungerzeit, die 14 Jahre hindurch der Hunger und planlose Verwüstung der deutschen Volkswirtschaft zuzah, nicht in wenigen Monaten möglich sei. Jeder deutsche Volksgenosse, der nicht blind oder böswillig ist, muß zugeben, daß das bisher Erreichte selbst die weitgehenden Erwartungen übertrifft.

Die gewerbliche Erzeugung ist von 79 b. S. auf 89 b. S. des Konjunkturhochstandes gestiegen und die Menge der hergestellten Ware, die 1932 nur 38 Milliarden betrug, ist im Jahre 1934 auf 53 Milliarden, also um mehr als 20 b. S. gestiegen. Das Arbeitseinkommen des deutschen Volkes, das 1932 auf 56 Milliarden gesunken war, ist im Jahre 1934 auf 62 Milliarden gestiegen. Demgegenüber sank die Zahl der Erwerbslosen von mehr als 6 Millionen auf etwas über 2 Millionen, was wiederum ein Abflauen der öffentlichen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge von rund 3 Milliarden auf etwa 1,4 Milliarden im Jahre 1934 ergab. Gleichzeitig ist das Steuereinkommen bei gleichbleibenden Steuerhöhen im letzten Jahr um fast 1 Milliarde höher als dies im Voranschlage vorgesehen war.

Noch ringt jedoch unser Volk schwer um Arbeit und Brot, um die Freiheit der deutschen Arbeit und um seine politische Gleichberechtigung in der Welt. Deswegen nötiger sind innere Geschlossenheit und Disziplin. Auch in den Betrieben muß es so sein, daß die Gefolgschaft wie die Soldaten vor dem Betriebsführer stehen können, wenn sie in ihm den sorgenden, in treuer Pflichterfüllung für sie und das Werk schaffenden Betriebsführer sehen. Und alle, Gefolgschaft und Betriebsführer, müssen miteinander fühlen, daß sie am Werk nicht losgelöst von der Allgemeinheit arbeiten und leben und darum nicht unabhängig von ihr handeln können, sondern daß sie die Glieder einer größeren Gemeinschaft bilden, der wir alle mit Leib und Seele verpflichtet sind, der wir dienen, und für die wir arbeiten und kämpfen, von deren Größe und Macht unser aller Zukunft, Glück und Schutz abhängt: „Die deutsche Volksgemeinschaft“.

## Empörung über das Kowno-Urteil von Kowno

Protestkundgebungen in ganz Deutschland — Aufsehen in England

14. Berlin, 27. März.

Als am Dienstag in den Mittagsstunden das Urteil des litauischen Kriegsgerichts in Kowno gegen die Memelländer bekannt wurde, ging ein einziger Schrei der Empörung durch das ganze Reich. Insbesondere in Ostpreußen, wo man unmittelbar Nachbar des erst von deutschen Soldaten zu staatlichem und volkstümlichem Teile wiedererwachten Litauens ist, schlugen die Bogen der Empörung hoch. Der Urteilspruch von Kowno hat nichts mehr zu tun mit Recht und Gerechtigkeit: er ist wie die vorangegangene Unterwerfung mit den gemeinsten Mitteln mittelalterlicher Folter ein Faustschlag ins Gesicht des zivilisierten Europas, eine Schmach für das 20. Jahrhundert.

Mittwoch abend fanden denn auch im ganzen Reich, in allen Städten und Dörfern, eindrucksvolle Kundgebungen statt, in denen sich das ganze deutsche Volk zu den berechtigten Volksgenossen aus dem Memelland bekannte. Ihr Leid ist das Leid des ganzen deutschen Volkes, ihre Not ist unsere Not.

In der Reichshauptstadt fanden vier Kundgebungen gleichzeitig statt, an denen Hunderttausende teilnahmen. Am 21. März sammelten

sich schon am Dienstag abend spontan über 10 000 Volksgenossen, die gegen das Schmachurteil in der schärfsten Weise, aber auch in eifriger Disziplin demonstrierten. Die Menge zog dann zum Memelstrom und schrie ihre Empörung über diese Schande über den Strom hinweg in die litauische Nacht hinein.

Aus allen Teilen des Reiches kommen dem Führer Dr. Frick Telegramme zu, in denen gegen diese Rechtschändung flammender Einspruch erhoben wird.

Ein litauischer Generalkonsul protestiert

Der litauische Generalkonsul in München, Odenbach, hat sofort nach dem Bekanntwerden des Kowno-Urteils sein Amt niedergelegt und die litauischen Hoheitszeichen von seinem Hause entfernen lassen.

Londoner Blätter zur Memelfrage

London, 27. März.

Das Urteil der litauischen Militärgerichte in Kowno gegen die 126 Memelländer wird in der Londoner Morgenpresse stark beachtet. In den Berichten wird auch die in Deutschland entstandene Erregung ausführlich geschildert.

## Flammender Protest

Die Hintergründe des Kowno-Prozesses

Die schlimmsten Erwartungen, die man in Deutschland über den Ausgang des seit Monaten anhängigen Memelland-Prozesses hegte, sind durch den ungeheuerlichen Urteilspruch des Kownoer Kriegsgerichts weit übertrifft worden. Man wußte, daß der blinde Haß der litauischen Regierung gegen das Deutschtum des Memellandes in diesem Urteil seinen Niederschlag finden würde; daß jedoch der Gerichtshof eines Staates, der Anspruch auf Kultur und Zivilisation erhebt, Todesurteile in einem Prozeß zu fällen wagt, dessen rechtliche Unmöglichkeit schon von Anfang an erkannt, im Laufe der Verhandlung aber klar erwiesen worden ist, das bedeutet für jeden anständig denkenden Menschen einen brutalen Schlag ins Gesicht.

Der groß aufgedachte Prozeß, in dem über 100 Memelländer wegen angeblicher „unfürsorglicher Verletzung“ angeklagt waren, ist nach den Ausführungen litauischer Juristen bereits nach den ersten Prozeduren in sich zusammengebrochen. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, sie hätten als Angehörige aufgelöster nationalsozialistischer Parteien die Wiedervereinigung des Memellandes mit Deutschland gewaltsam in die Wege geleitet. Was an tatsächlichen Verletzungsmaterial gefunden wurde, waren einige bei der Polizei nicht angemeldete Revolver. Mit diesen paar Schießwaffen hätte also die gewaltsame Rückgliederung durchgeführt werden sollen, in Verbindung mit der an der Grenze bereitstehenden (1) reichsdeutschen SA, die zu diesem Zweck bewaffnet worden sei.

Wie unanständig diese ganz aus der Luft gegriffenen Behauptungen der Anklage sind, weiß jedes Kind. Denn die SA, der nationalsozialistischen Bewegung war noch nie ein Instrument, das auf eigene Faust Politik gemacht hat, sondern für die gesamte Politik des deutschen Reiches ist einzig und allein zuständig und verantwortlich der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Beweisnahme konnte, wie das voranzukommen war, auch nicht den Schall eines Beweises erbringen, vielmehr ergab die Verhandlung ganz klar das Bild, daß die Angeklagten, an deren persönlicher Ehrenhaftigkeit nicht einmal die Staatsanwaltschaft gezweifelt hat, die litauische Souveränität jederzeit anerkannt haben.

Allerdings ergab der Prozeß auch noch ein zweites und das scheint allem nach die Grundlage für die Naturteile dieses Gerichtes abgegeben zu haben: Die Angeklagten bekannten sich als deutsche Männer, sie zeugten davon, daß sie deutsch fühlten und deutsch dachten. Mit diesem Bekenntnis zu ihrem Deutschtum haben sie sich aber in keiner Weise gegen die gültigen Gesetze und Verträge vergangen. Das Memelland, das seit wiederholt festgestellt, steht unter litauischer Souveränität, hat jedoch durch das sog. Memelstatut volle Autonomie zuerkannt erhalten, d. h., das Land verwaltet sich selbst, hat kein eigenes Direktorium und keinen eigenen Landtag. Es handelt sich also bei den Memelländern in keiner Weise um eine Minderheit, sondern das Memelland ist ein selbständiges Gebiet mit eigener Verwaltung.

Steht man diese tatsächlich gegebenen Umstände in Betracht, dann bekommt man erst den Eindruck von der Ungeuerlichkeit dieser Schreckensurteile. Ein Schrei der Entrüstung und der Empörung ist deshalb die einzige Antwort, die jeder Deutsche auf diese Schmach gibt. Ein Sturm des Protestes erhebt sich in deutschen Landen! Wir erheben vor aller Welt feierlich Einspruch dagegen, daß deutsche Männer nur deshalb den Vorkerknischen fremder Staaten ausgeliefert werden, weil sie sich zu ihrem Deutschtum bekannt haben. Wir erheben Einspruch dagegen, daß eine Nation, die Anspruch auf Achtung erhebt, die wichtigsten Grundsätze der Rechtsprechung leichtfertig bricht und somit barbarischen Zuständen Platz einräumt.

Das Memelstatut, das von den früher alliierten Mächten garantiert wurde, und in dem dem Memelland eben „die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner“ gewährleistet wurde, ist von Litauen fortgesetzt ignoriert worden. Ein Rechtsbruch folgte dem and-

dem anderen und kein Mensch sprach deshalb von der Heiligkeit der Verträge und insbesondere die übrigen Unterzeichner des Memos nicht mehr schweigen. Dieses schreiende Unrecht darf nicht mehr geduldet werden. Das verlangt die ganze kultivierte Welt.

Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, in dem die ganze Weltöffentlichkeit auf die schwachen Zustände im Memelland hingewiesen worden ist. Jetzt dürfen die Unterzeichner des Memos nicht mehr schweigen. Dieses schreiende Unrecht darf nicht mehr geduldet werden. Das verlangt die ganze kultivierte Welt.

### Politischer Kurzbericht

Zwei neue leichte Kreuzer für Polen sind bei einer britischen Werft in Auftrag gegeben worden.

40 bis 50 hervorragende Republikaner sind unter dem Verdacht, die streikenden Straßenbahnangestellten in Duisburg unterstützen zu wollen, von der republikanischen irischen Regierung in Haft gesetzt worden.

Eine Umbildung des polnischen Kabinetts wird immer wahrscheinlicher. Man rechnet mit der Ernennung des Obersten Lawel, des Präsidenten des parlamentarischen Regierungsblocks, zum Ministerpräsidenten.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat alle 81 Zusätze des Senats zur Rothschuldenanleihe abgelehnt.

Abkehr vom Kontingenzsystem im Außenhandel kündigte der britische Vize-Ministerpräsident Baldwin in einer Rede bei einem Essen der Liverpooler Handelskammer an.

2000 Bergleute in Südmalaya sind zum Protest gegen die Einführung eines neuen Arbeitssystems in den Ausstand getreten.

Eine Friedensbotschaft des Papstes wird gelegentlich des geheimen Konsistoriums am 1. April erteilt.

Der Kandidat des polnischen Landwirtschaftsministers Doniatowski kündigt die Warschauer Regierungspresse an; sein Nachfolger soll der Rektor der Universität Warschau, Dr. Stanislaw, werden.

Einen polnischen Dorfschulzen erschossen hat ein ukrainischer Terrorist bei Kalusch in Galizien, der wegen Verbreitung illegaler Flugblätter verhaftet worden und dann aus dem Gefängnis geflüchtet war.

Präsident Roosevelt hat Washington verlassen, um die Ferien auf seiner Jagd an der Küste Floridas zu verbringen.

### Dr. Dörpmüller auf weitere 3 Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn

Tagung des Verwaltungsrates Berlin, 27. März.

Am 26. und 27. März 1935 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Der Verwaltungsrat wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Dörpmüller zum vierten Mal einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Der Führer und Reichskanzler hat die Wahl bestätigt.

## Sir John Simons Dant

### Politische Verteidigung über die Berliner Gespräche — Abschiedsabend beim Führer

14. Berlin, 27. März.

Nachdem am Dienstagabend die Besprechungen des Führers mit den britischen Ministern abgeschlossen waren, lud der Führer die Gäste und einen kleinen Kreis politischer Persönlichkeiten des Reiches zu einem Abendessen, nach dem ein kleines Bankkonzert stattfand, bei dem Kammerängerin Ursula, begleitet von Dr. Richard Strauß, Prof. Bachhaus, Professor Grämer und die Kammeränger Schlußnik, Vokelman, Papat und Michael Rauchstein mitwirkten.

Mittwoch vormittag trat Sir John Simon vom Tempelhofer Flughafen aus, wo sich der britische Vizekonsul mit dem gesamten Botschafts-Personal, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär Dr. Reikner als persönlicher Vertreter des Führers und Reichskanzlers u. a. zur Verabschiedung eingefunden hatten und ein Sturm der Weidandarten Adolf Hitler den Gästen die militärischen Ehren erwies, den Rückflug an. In Hannover wurde eine Zwischenlandung vorgenommen.

### Sir John Simon an den Führer

Sir John Simon hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen Berlins möchte ich Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Dank für Ihre Gastfreundschaft und für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck bringen, die ich bei Ihnen selbst, den Mitarbeitern der deutschen Regierung und der Bevölkerung Berlins gefunden habe. John Simon.“

Das britische Kabinett ist noch für Mittwochabend zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um den Bericht Sir John Simons über den Berliner Besuch entgegenzunehmen.

### Die britische Auffassung über das Ergebnis der Besprechungen

Von maßgebender britischer Seite wird zu den Berliner Besprechungen erklärt, daß die britische Auffassung, es sei zweckmäßig, trotz des deutschen Wehrmachtgesetzes mit Reichskanzler Hitler die Fühlung anzunehmen, sich als durchaus richtig erwiesen habe. Der Berliner Besuch sei sogar notwendig gewesen. Die Besprechungen haben sich auf die vier Fragen Sicherheit, Rüstungen, Völkerverbund und Gustpakt erstreckt. Die britischen Vertreter sind über den deutschen Standpunkt unterrichtet worden. Eine Vereinbarung zu erzielen, ist von vornherein nicht beabsichtigt gewesen, da es sich um ein allgemeines Übereinkommen handelt, das auch Frankreich, Rußland und andere Länder umfassen soll. Es wäre unvernünftig, diese allgemeine Einigung auf dem Wege über Sonderabkommen zu zwei herbeiführen zu wollen. Hingegen ist es nützlich gewesen, mit zweifelhafte Zusammenkünften zu beginnen. Britischerseits sei man trotz gewisser Unterschiede in der Auffassung befriedigt darüber, daß der Besuch stattgefunden hat. Der britische Außenminister betrachtete es nunmehr als seine erste Pflicht, seiner Regierung über die gegenseitigen Auffassungen zu berichten.

Der Berliner Berichterstatter des „Times“ schreibt: Wenn man die Erklärungen der deutschen Staatsmänner als Botschaft auf-

faßt, die Großbritannien den anderen Mächten in Stresa überbringen werde, so habe diese folgenden Inhalt: Deutschland sei bereit, am Gustpakt teilzunehmen und ebenso an einer Rüstungsvereinbarung, die sich auf volle Gleichheit gründet; mit anderen Worten: Deutschland werde auf alle Rüstungen verzichten, auf die die anderen verzichten, aber alle Rüstungen beanspruchen, die andere beibehalten.

### Simon berichtet

London, 27. März. Das britische Kabinett trat Mittwochabend im Unterhaus zusammen, um den Bericht des Außenministers Sir John Simon über seine Berliner Aufgabe entgegenzunehmen. Da das Kabinett nicht die Absicht hatte, irgendwelche Beschlüsse über die in dem Bericht erwähnten Fragen zu fassen, dauerte die Sitzung nur 40 Minuten. Eine vollständige Denkschrift über seinen Berliner

## Unklare Haltung Frankreichs

### Reinigungsverschiedenheiten im französischen Kabinett? — Laval für Teilnahme Deutschlands an der Zusammenkunft in Stresa

14. Paris, 27. März.

Es ist klar, daß man in Paris mit großer Spannung auf die Ergebnisse der Berliner Gespräche zwischen dem Führer und Reichskanzler und den britischen Ministern wartet und daß die Presse sich bis zu ihrer Veröffentlichung in allerlei Kombinationen ergeht, die oft sehr gegensätzlicher Art sind. Aber es hat ungeheures Aufsehen erregt, daß Ward Price der „Daily Mail“ in einem Bericht aus Berlin weitgehende Einzelheiten über schwerwiegende Gegensätze innerhalb des französischen Kabinetts berichtet konnte, über die in der Pariser Öffentlichkeit bisher nur Vermutungen umgingen. Danach hat sich Außenminister Laval gegen die französische Annäherung des Völkerverbundes wegen des deutschen Wehrmachtgesetzes ausgesprochen, ebenso gegen die Annahme der geheimeren Einbindung Litwa u. v. a. Laval stehe auf dem Standpunkt, daß er, wenn er von Stresa nach Moskau fahren müsse, auch in Berlin vorzusprechen sollte. Weiter beachtliche Laval für den Fall, daß Simon von den Berliner Besprechungen befriedigt sein sollte, in Stresa vorzuschlagen, die deutsche Regierung zur sofortigen Teilnahme an dieser Konferenz einzuladen. In diesem Falle würde die französische Annäherung des Völkerverbundes gegenstandslos werden und eines der Haupthindernisse einer britisch-französisch-deutschen Vereinbarung und der schließlich Rückkehr des Reiches in den Völkerverbund beseitigt sein.

### Pariser Vermutungen über die Berliner Gespräche

Der Berliner „Havas“-Vertreter gibt nach dem Abschluß der Berliner Besprechungen folgenden Überblick: Der Führer habe die Rückkehr Deutschlands nach Genf angeboten, vorausgesetzt, daß die französische Frage

Besuch wird Simon, wie Reuters zu wissen glaubt, zu gegebener Zeit dem Kabinett unterbreiten.

Der Eindruck der Erklärung geht, wie Reuters zu wissen glaubt, dahin, daß der Besuch Laval die aufgewandte Mühe gelohnt habe und daß der vom britischen Kabinett eingeschlagene Weg, die persönliche Fühlungnahme mit Reichskanzler Hitler herzustellen, seine volle Rechtfertigung gefunden habe.

### Die Kosten der Simon-Reise

London, 27. März. Daß die Engländer ein sehr kostbares Volk geworden zu sein scheinen, geht aus einer am Mittwoch im Unterhaus gestellten Anfrage eines Abgeordneten hervor, der gern wissen wollte, ob für den Flug des englischen Außenministers nach Berlin die Angebote von mehr als einer Luftverkehrs-Gesellschaft eingeholt worden seien. Der Ministerpräsident erwiderte den Abgeordneten, von dem im Augenblick nicht bekannt ist, ob er schottischer Abstammung ist, mit dem Hinweis darauf, daß zweifellos die vorteilhaftesten Bedingungen erzielt und nützliche Ausgaben vermieden worden seien. Gegenangebote seien allerdings nicht eingeholt worden.

Deutschland mag in eine demütigende Lage versetzt. In der Frage des Ostpakt habe er Gegenverschlüsse gemacht, die auf ein festes System von Richtungsgriffen hinausgingen, wozu eine Weidanderverweigerung für den Angreifer käme. In der Rüstungsfrage halte Deutschland am Grundsatz der eigenen Sicherheit fest, weshalb es über ebensoviel Streikkräfte verfügen müsse, wie Rußland an seiner Westgrenze mobilisieren könne. Das gleiche gelte für die Militärluftfahrt.

Zusammenfassend: Hitler habe in ehrlicher und einleuchtender Form das Zusammengefaßt, was er seit drei Monaten in diplomatischen Besprechungen und öffentlichen Erklärungen dargelegt habe. Die Pariser Presse hat von Anfang an eine einseitige Haltung angenommen, weil man befürchtete, die britische Regierung könnte sich von den stichhaltigen deutschen Darlegungen überzeugen lassen und in Stresa Frankreich vor die Wahl stellen, zwischen Großbritannien und Rußland zu wählen.

Die Pariser Presse aber hält im großen und ganzen an ihrer, von keiner Sachlichkeit getragenen Einstellung fest. Nur „La Presse“ glaubt, daß das europäische Gleichgewicht nur durch die Neutralisierung des schädlichen sowjetrussischen Einflusses hergestellt werden könne.

### Das französische Ausfuhrverbot

Unter den Rohmaterialien, deren Ausfuhr der Ministerrat mit Rücksicht auf Landesverteidigungszwecke zu untersagen beschließen hat, befinden sich vor allem Magnesium, Baumwollabfälle und Holz für Gewehrfabrik.

Nach dem „Welt Parisien“ stellt man in autorisierten Kreisen die Gerüchte in Abrede, wonach die Regierung zur Bekämpfung neuer militärischer Ausgaben Vorschläge von der Bank von Frankreich in Anspruch nehmen würde. Eine diesbezügliche Meldung hatte am Dienstag der marxistische „Populaire“ veröffentlicht.

## Romtesse Friedl

Roman von Helene Norbert

U. heberrechtsch. durch Verlagsgesellschaft Wanz, Regensburg.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„So?“ wiederholte Friedl kampfbereit. „Davon verreck ich nichts und doch hat die Tante mir den Egbert übergeben.“

„Ach!“  
Tränen schossen Friedl in die Augen. „Zu mir hat sie gesagt: Laß ihn nicht im Stich, Friedelein, denke, eine Mutter übergibt dir ihr Kind.“

Mit einem nachdenklichen Blick sah der Graf auf seine Nichte, die sich in ihrem Jörn und ihren Tränen mehr verlor, als sie ahnte. Gültig, sanft, schmerzhaft wurde das Schauen des alten Mannes.

Ein Junges Mädchen spannte die Flügel, stellte sich auf die zarten Beinchen, um aus dem Neste zu fliegen. — Menschenherz!

„Und wenn du ihn im Jörn doch auf die Landstraße jehen läßt?“

Die Komtesse rieb sich frampfholt die Nase.

„Sind die Berg wortbrüchige Gesellen?“

„Das sind sie nicht. Doch im Leben geht es oft sonderbar zu. Wenn Egbert sich durch — eine reiche Heirat sanieren will?“

Um einen Schein blässer wurde jetzt das Kinder-gesichtchen.

„Dann, — dann ist der Birkenhof für ihn erst recht ein überflüssiges Möbel. Scholle ist heilig. Sie braucht Liebe und Friede. Die verpulvert man nicht an Drogen. Mag Graf Altenburg dann von dem Gelde seiner Frau leben. In dem Augenblick sind mir aller Pflichten ledig.“

Graf Berg reichte Friedl schweigend die Hand. —

„Aber. Wetterleuchten am Horizont. Ein Windstoß wirbelt Rosenblätter in das Dunkel hinein und trägt den

feinen, schmeichelnden Duft zu der Terrasse hinüber, auf der die beiden Grafen ihre Zigarre rauchen.

Die Komtesse lauert in einem rundeligen Sessel; die Hände um die Knie geschlungen lauscht sie dem Gespräch der Herren.

Vorbedacht hält sie sich im Dunkel. So kann sie die Gesichter der Herren, die hell beleuchtet sind, ungeniert studieren.

Ihr Onkel fragt eben vorsichtig:

„Wirst du die Wohnung in der Stadt behalten?“

„Nein.“ Graf Egbert runzelt die Stirn.

Eine Weile war außer dem einseitigen Konzert, das von dem Weiber herüberdrönte, nichts zu hören. Unsenrufel und ein Anruf des Schicksals war das mit rauher Stimme hervorgeprehte Bekenntnis des Grafen:

„Ich bin gezwungen, die teure Wohnung aufzulassen. Mama hat mir ein lazes Erbe hinterlassen.“

Er fuhr sich nervös über die feuchte Stirn.

„Ich hatte keine Ahnung davon, daß unsere besten Papiere verkauft sind, — verstehe das nicht, — doch es ist gleich — Tote geben keine Antwort und man wehrt sich wohl auch vergebens gegen sein Schicksal.“

Um dem Onkel jeden gefährlichen Tröstungsversuch abzuschneiden, sagte Friedl schnell:

„Je nun! Das Raucher ist nicht so groß. Da heiratest du reich und die Hade hat einen Stiel.“

Graf Egbert wandte sich nach Friedl um. Die Dunkelheit verbarg sie und die fliegende Nöte ihrer Wangen.

„Ein reiche Frau? Das ist für mich eine erlösende Sache. Als armer Teufel werde ich nie eine reiche Frau heiraten; lieber bleib ich Junggeselle. Der Altenburgsche Stolz ist kein Banggut haben, das verloren gehen kann.“

Schroff klangen diese Worte.

„Kann mir einen anderen Ausweg!“

„Ich werde die alte Fürstin Uhlendorff bitten, mir eine Stelle auf ihren Rüstungen zu geben.“

„Als?“ unterbrach ihn Friedl fragend.

„Als?“ Er zwuck mit den Achseln. „Jedenfalls übernehme ich nur eine Stelle, die zu meinem Stande paßt.“

„hm, hm! — Aber Onkel wirst du während deiner Baderesse hier vertreten?“

„Aus diesem Grunde kam ich zurück.“

Der alte Graf räusperte sich, dann sagte er bedeutsam:

„Nur keine weitgehenden Pläne! Es kommt im Leben gewöhnlich anders als man denkt.“

„Davon erleb' ich jetzt den schlagendsten Beweis,“ erwiderte Graf Egbert finster.

Romtesse Friedl trat in den Lichtkreis des sechsarmigen Lüsters. In dem schwarzen, einfachen Kleide wirkte sie ernst, gereifter. Mit der rechten Hand wies sie hinaus in den Park.

„Wäre hier immer alles grün, blühten die Blumen ohne Unterlaß und fängen mir die Vögel Sommer und Winter das gleiche Lied in die Ohren, — ich könnte mich der Natur nicht so freuen, wie ich es tu. — Gewöhnung macht blind und undankbar. Es ist im Leben nicht anders.“

Der Graf lachte bitter.

„Dein Vergleich hinkt, Friedl. Ege das Glück wieder kommt, kann man in Sorge und Kummer auch gerbrechen.“

„Nur der Feilsing, Egbert!“ erwiderte sie ihm ungeflüm. Sie trat nahe zu dem erregten Manne: „Nimm eine Handvoll unserer lieben Scholle, sie wird dir zeigen, was viele Menschen nicht können, Gezeiten, erfroren, umbraut von den härtesten Stürmen, verliert sie nicht die Lebenskraft, die Frohkraft, neu zu keimen und zu blühen. Willst du dich von so einem bishigen brauner Erde beschämen lassen?“

Wie aus einem tiefen Brunnen schöpfte Graf Berg die Worte:

„Gott lebt in der Scholle!“

„Gott lebt mit seiner Kraft auch in uns, Onkel! Aber viele treiben Schlundluder damit.“

Der Mond nähert sich seinem letzten Viertel. Sterne glänzen um ihn auf. Ein ruhiges Flimmern. Helle und Licht.

(Fortsetzung folgt.)

# Nus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderseite „Die deutsche Witterung“.

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig bedecktes, zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter.

## Sängerefest in Neuenbürg

Neuenbürg, 28. März.

Die in engerem Kreise bereits ziemlich weit gediehenen Vorarbeiten für das hundertjährige Jubiläum des hiesigen NSD. „Reverenz-Freundschaft“ in Verbindung mit dem Kreisliederfest am 6./7. Juli gewonnen gestern bei einer Besprechung im Rathaus geistliche Form. Der Einladung des festgebenden Vereins waren die Vertreter der Stadt, der Partei, ihrer Gliederungen, der Verkehrsstellen, sonstiger Behörden usw. gefolgt. Der Vorstand des NSD. entwickelte einleitend die Ergebnisse der bisher gepflogenen Besprechungen und schloß daran die Bitte um Mitarbeit. Im einzelnen kam zur Sprache die überaus günstige Gelegenheit zur Werbung für Neuenbürg (Belastung der Stadt), das Festzelt und seine Ausstattung mit Bühne und Beleuchtung, eine Lautsprecheranlage, die Mitwirkung der Hitlerjugend u. a., alles unter dem Gesichtspunkt, daß es ein Fest werden solle von solchem Ausmaß, wie es Neuenbürg noch nicht gesehen habe.

Sodann besprach der Vereinsvorstand die Aufstellung der notwendigen Arbeitsaufträge, deren Mitglieder zumest antwortend waren und ihre Zustimmung erklärten. Eine Aussprache über die Einrichtung der Festzelte, über die Beleuchtung der Stadt und Verkehrsbedinge rief das rege Interesse der Versammlung an als gutes Vorzeichen für die lebhafteste Anteilnahme der Bevölkerung an dem Doppelfest.

## Das königliche Spiel

Schach-Wettkampf des Kreises Neuenbürg

Die Deutsche Arbeitsfront — NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte alle Schachspieler des Kreises Neuenbürg zum letzten Sonntag nachmittag 2 Uhr in den Saal zur „Sonne“ in Neuenbürg eingeladen, um durch ein groß ausgelegenes Schach-Wettspiel gegen die Meisterspieler Schmidt, Dr. Rinder und Knobel vom 1. Schachklub Forzheim auch in unserem Kreis die diesem königlichen Spiel gebührende Geltung zu verschaffen.

Der Kreisbeauftragte Pa. Däuper, Wiesentfeld begrüßte den Gastverein, der sich unter Führung seines Vorsitzenden Herrn Riede in weingemühter Weise mit seinen Schachspielern zur Verfügung gestellt hatte, dann die in großer Anzahl erschienenen Spieler und Interessenten aus dem Kreis Neuenbürg; er sprach über Zweck und Ziele des heutigen Tages, forderte die anwesenden Spieler auf, in ihren Heimatgemeinden die Schachspieler zu Schachgemeinschaften zusammenzuschließen und durch Ausbildung der Jugend für den notwendigen Nachwuchs zu sorgen. Hierauf sprach der Vorsitz, Riede vom 1. Schachklub Forzheim seinen Dank aus für die Einladung und betonte mit verbindlichen Worten, daß sie immer zur Verfügung stehen würden, wenn im Interesse der Verbreitung des Schachspiels der Rat an sie ergehen sollte. Es stellten sich nun 49 Spieler den Meistern zu einem Wettkampf, der mit großer Fähigkeit durchgeführt wurde und gegen 8 Uhr sein Ende erreichte. Von 65 Partien spielte Herr Schmidt 18, davon 16 gewonnen und 2 verloren, Pa. Dr. Rinder 18, davon 16 gewonnen und 2 verloren, Herr Knobel 17, davon 13 gewonnen, 1 verloren und 3 unentschieden. Auf Grund dieses Resultates kann man nun nicht etwa behaupten, daß unsere Spieler schlecht waren, sondern die Forzheimer waren ganz hervorragend und zeigten in jeder Situation den Meister.

Zum Schluß dankte Pa. Däuper allen Spielern und dem 1. Schachklub herzlich, worauf Dr. Rinder-Forzheim noch alle Anwesenden aufforderte zu tatkräftiger Mitarbeit nach dem Vorbild des Leibes zu früh aus dem Leben geschiedenen Förderers des deutschen Schachspiels, Staatsministers Pa. Edemm, im Sinne nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes und beschloß den heutigen Tag mit einem dreifachen „Stoßgeißel“ auf unseren Führer.

## Kronrat

Gemeinderatsitzung vom 26. März 1935. Auf Antrag des Ortschulrates wurde im Jahre 1931 die dreiklassige gehobene Abteilung der Volksschule in eine zweiklassige umgewandelt, da das Bedürfnis zum Besuch eines 9. Schuljahres gering war. Aus Elternkreisen ist neuerdings angeregt, das 9. Schuljahr an der gehobenen Abteilung wieder einzuführen. Die Statistik über die Schülerzahl läßt dies nicht begründen. Der Antrag wird keine Folge erfahren, dagegen die Verantwortlichkeit angeordnet, würdige und bedürftige Schüler finanziell zu unterstützen, wenn sie auswärts eine höhere Behausung benötigen.

Der Vorstand der Stadtflieger für das Rechnungsjahr 1934 wurde vom Oberamt für vollziehbar erklärt. Zum Vorstand

des Fleißigkeits- und Wasserwerks worden über die Verwendung der vorhandenen Restmittel die entsprechenden Beschlüsse gefaßt.

Die Ausführung der Saisonrelame wird den Anträgen des Kurwandrates entsprechend vergeben und der Wirtschaftspacht am Freischwimmbad den Schwimmern König hier übertragen.

Die Staatsforstverwaltung hat zu Siedlungszwecken an die Gemeinden Döbel und Neusay haaltliche Grundstücke mit einer Fläche von 3,25 Hektar abgetreten. Die hierwegen mit der Staatsforstverwaltung bezügliche der Brennholzgerechtigkeit von den berechtigten Klostergemeinden abgeschlossene Vereinbarung wird genehmigt.

Als Kassenkassier der Stadtflieger wird künftig das Zimmer Nr. 6 neben dem Sitzungssaal bestimmt. Die vorliegenden Steuerfundungsstücke werden dahin beschlossen, daß als äußerster Termin für die Bereinigung der Rückstände der 15. Juni 1935 bestimmt wird. Arbeitsvergebungen und die Kenntnisnahme verschiedener Einläufe bilden den Schluß der Sitzung.

Feldernach, 28. März. Am letzten Sonntag abend 8 Uhr fand im Gasthaus zum „Ochsen“ hier eine Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Schleich eröffnete die Versammlung, die sehr gut besucht war, und hielt in etwa 1 1/2 stündiger Rede einen Vortrag über die neue Gemeindeordnung und deren Auswirkung auf die hiesige Gemeinde. Der Vortrag fand allgemeines Interesse und Verständnis, wie auch der sich anschließende

Aussprache, an der sich Kaufmann Genthner und Ortsgruppenleiter Böll beteiligten, zu entnehmen war. Die sehr ruhig verlaufene Versammlung konnte nach 11 Uhr vom Bürgermeister mit dem Dank an die Erschienenen geschlossen werden.

Hirsau. Gestern früh um 3 Uhr fuhr ein mit 180 Zentnern Zement beladener Lastkraftwagen gegen das Haus des Schneidemeisters Walker, so daß er zwei Meter tief hineingeriet. Ausgerissene Mauerstücke, Balken und eine Tür fielen dem durch das Blasen eines Keilens aus der Bahn geratenden Wagen zum Opfer; die Fahrer kamen mit dem Schwere davon.

Wiesentfeld. Bei einem Gemeindevorabend im Kurjaal anläßlich der Verfindung der allgemeinen Wehrpflicht erläuterte Bürgermeister Kleber die neue Gemeindeordnung und erklärte, daß er nicht die Fühlung mit der Gemeinde verlieren werde, sondern die wichtigsten Fragen bei Veranstaltungen wie der stattfindenden vorbringen werde. Der Nachdruck sei in Wiesentfeld stets auf den Kurbetrieb zu legen, wobei man allerdings nicht den sicheren Boden verlassen und überhöflich vorgehen werde; es würden keine gewagten Experimente gemacht.

Waldberg. Am Sonntag wurden auf dem Fluggelände Wäldersberg wieder mehrere gut gelungene Segelflüge durchgeführt. Die Waldberger Schulmaschine, die seit 1932 nicht weniger als 879 Anflüge machte, ging dabei zu Bruch und kann nicht wieder ausgebessert werden. Segelflieger Seeger kam mit heiler Haut davon.

## Schlußabrechnung der Neuenbürger Enzverbesserung

Neuenbürg, 28. März.

In nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats vom 26. März wurden die anhängigen Härtefälle erledigt.

In der daran anschließenden öffentlichen Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß die Enzverbesserungsarbeiten am 14. d. Mts. durch das Strohen- und Wasserbauamt Calw abgenommen worden seien; bei diesem Anlaß wurde auch noch eine bestehende Abrechnungsunterschiede zwischen der Stadtgemeinde und den Bauunternehmern Selger und Seyfried ausgeglichen. Nach der vorliegenden Kostenaufstellung des Stadtbauamts beträgt nunmehr der Gesamtaufwand für die Enzverbesserung einschließlich Zehranlage 23.000,00 RM.; davon sind gedeckt durch die Grundförderung des Bauamts 33.910,00 RM. und durch ein Darlehen der deutschen Bodenkultur Aktiengesellschaft aus dem Reichsbauprogramm 150.000.— RM., zusammen 183.910.— RM. Den Rest von 42.122,49 RM. hat die Stadtgemeinde aus ihren Mitteln aufgebracht. Der in Aussicht gestellte Staatsbeitrag ist an dem aufgenommenen Darlehen von 150.000.— RM. abzutragen. Durch das Hochwasser vom 4. Februar sind einige Schäden entstanden, die angefordert werden sollen. Der voraussichtliche Kostenantrag beläuft sich auf 10.000.— RM.; auch für diese Rückstände wird um einen Staatsbeitrag nachgesucht.

Im neuen Schulhaus handelt es sich darum, das mehrfach schadhafte Treppenhäus instanzzusetzen. Im Baranschlag sind hierfür 1510.— RM. angesetzt. Da der Gesamtaufwand für das Schulhaus 3020.— RM. beträgt und dieser außerordentlich hohe Betrag in einem Jahr bei der bestehenden Finanzlage nicht ausgegeben werden kann, so fragt sich, welches die dringlichsten Arbeiten sind. Der Gemeinderat hält die Notwendigkeit, das Treppenhäus herzurichten für die vorrangigste und beschließt dementsprechend, da ein Teil schon in den Osterferien ausgeführt werden muß.

An der letzterigen Staatsstraße Forzheim-Wildbad sind die Sicherheitsmit-

tel auf hiesiger Markung durch die Stadt zu ergänzen. Es handelt sich um etwa 50 Sicherheitssteine und eine größere Anzahl eiserner Sicherheitsklangen mit einem Gesamtaufwand von etwa 1250.— RM. Die Lieferung der Steine wird dem Bauunternehmer Seyfried und die Klängenlieferung dem Schlossergesell W. Fuchslocher Witw. zu Angebotspreisen übertragen.

Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des Rechnungsausschusses erledigt und die Holzverkäufe der letzten Zeit genehmigt — für das Haus „Waldrieden“ sind 3 Angebote eingegangen. Ueber den Zuschlag ist noch nicht entschieden. — Die Hitlerjugend hat das Gesuch gestellt, für einen Betrag in Höhe der Einrichtungskosten für ihr Heim zu bewilligen. Das Gesuch wird genehmigt und der Kaufmann mit 177.— RM. ist in den Haushaltsplan 1935 aufzunehmen.

Eine Eingabe der hiesigen Birke um Abschaffung der Gemeindegetränkesteuer ist eingegangen. Die Entscheidung wird bis zur Haushaltsplanfeststellung zurückgestellt, doch kann heute schon so viel gesagt werden, daß die Aussichten für die Abschaffung nicht groß sind, solange der Stadtgemeinde nicht anderweitige Deckung für den Anfall geboten ist und ihr noch in anderer Weise finanzielle Nachteile aus vorzeitiger Abschaffung erwachsen.

Der Vorsitzende erbatte noch Bericht über die Bemühungen der Stadtverwaltung in letzter Zeit in Bezug auf Arbeitsbeschaffung und namentlich Wiedereröffnung der hier leerbekunden Betriebe.

Am Freitag den 29. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr, und am Samstag den 30. d. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr, finden je in der Turnhalle die Schlußfeiern der Volksschule und der Realschule statt, wozu der Gemeinderat eingeladen ist.

Nachdem noch eine Grundstücksbewertung vorgenommen, mehrere Erlasse bekanntgegeben und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

## Kampf um die Einheit der Nation

Stellv. Gauleiter Schmidt über Weltanschauung und Politik

Gmünd, 27. März. Am Dienstag abend fand hier eine Veranstaltung der Ortsgruppe der Partei statt, an der sämtliche Formationen der Bewegung und alle ihr angeschlossenen Organisationen teilnahmen. Der stellvertretende Gauleiter Schmidt sprach dabei insbesondere über den Kampf um die Einigung der Nation. Die Grundlage jeglichen Bestehens des deutschen Volkes in der Welt sei in seiner Einheit begründet. Die Zeit der Aufwiegelung sei vorbei. Dabei machte der Nationalsozialismus einen klaren Unterschied zwischen dem „Schimpfen“ und einem Weitertragen wirklich bestehender Ideen. Die Einheit der Nation in Gefahr bringen.

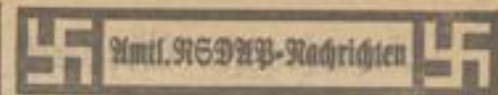
Als Vorbild könne der deutsche Arbeiter gelten, der sich heute Holz zum deutschen Volk bekenne.

Dagegen werde dauernde Anruhe von der Seite der Konfessionen in das Volk getragen. Hierzu müsse festgestellt werden, daß der Nationalsozialismus sich nicht im geringsten in das innere Leben der Konfessionen einmischen und ihre Glaubenssätze

antasten wolle. Es bestehe aber Gefahr für die schwerkämpfende deutsche Eingekheit, wenn die Konfessionen den Anspruch erheben, hier eine katholische, dort eine evangelische Jugend, hier katholische, dort evangelische Arbeiter zu organisieren. Im weiteren Verlauf dieser Gedankenfolge dann nur noch der Schlüsselstein: hier eine evangelische, dort eine katholische Armee. Demgegenüber fordere der Staat, daß Arbeit und Boden unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeiten des Volkes organisiert werden.

Die Angriffe gegen Rasse und Blut von Seiten der Konfessionen müssen auf das Schärfste zurückgewiesen werden.

Das Gesetz der Rasse sei nicht vom Führer erdacht, sondern Gott habe es selbst in die Schöpfung gelegt. Nicht der Nationalsozialismus, der diese Gesetze zu befehlen trachte, sei zu verurteilen, sondern diejenigen, die sich als Keher anzupreisen, die diese natürliche Ordnung nicht anerkennen wollen. Die nationalsozialistische Jugend sei gewiß auch nicht unfehlbar, doch mögen die Kon-



Reichsorganisation (RO)

Kurze der Reichsorganisation Neuenbürg und der Schulungsgruppen.

1. Reichsorganisation Neuenbürg bei Neuenbürg. Auf der Reichsorganisation Neuenbürg finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Reichsorganisation Neuenbürg bei Neuenbürg, 2. Reichsorganisation Neuenbürg bei Neuenbürg, 3. Reichsorganisation Neuenbürg bei Neuenbürg.

2. Schulungsgruppe Vöhrbach. Auf der Schulungsgruppe Vöhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Vöhrbach bei Vöhrbach, 2. Schulungsgruppe Vöhrbach bei Vöhrbach, 3. Schulungsgruppe Vöhrbach bei Vöhrbach.

3. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

4. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

5. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

6. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

7. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

8. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

9. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

10. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

11. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

12. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

13. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

14. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

15. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

16. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

17. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

18. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

19. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

20. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

21. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

22. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

23. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

24. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.

25. Schulungsgruppe Döhrbach. Auf der Schulungsgruppe Döhrbach finden folgende Schulungsgruppen statt: 1. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 2. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach, 3. Schulungsgruppe Döhrbach bei Döhrbach.



## Schwäbische Chronik

Auf der Staatsstraße nach Öppingen ist in den Abendstunden ein ausgedehnter Motorradfahrer mit Begleitern auf dem Rückfuß auf einen Handwagen von hinten aufgefahren. Der Motorradfahrer und seine Begleiter erlitten dabei erhebliche Gesichtverletzungen.

Montagabend fand in Gachtel, Ost. Mergenthal, das Anwesen des Bauern Martin Dore in hellen Flammen. Die Scheune und Stallung sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Mühlacker, 27. März. (Schlimmes Motorradunglück.) Auf der Staatsstraße Stuttgart-Karlsruhe ereignete sich am Dienstag zwischen Mühlacker und Illingen ein folgenschwerer Unfall. In der Nähe der Großtauffel-Eifel bei Illingen wollte ein Motorradfahrer, der aus Richtung Mühlacker kam, einen Illinger Landwirt überholen, der vom Feld heimkehrte und über der Schulter eine Leiter trug. Im Augenblick des Überholens scheint der Landwirt eine unvorhergesehene Bewegung gemacht zu haben, so daß der Motorradfahrer auf die Leiter aufstieß und hierauf die Leiter auf die Erde fiel. Der Landwirt und beide wurden in schwerem Zustand in das Krankenhaus Mühlacker übergeführt werden.

Stuttgart, 27. März. Wie mitgeteilt wird, ist die 25 Jahre alte ledige Frieda Wittmann als Konstantin vom Vollogerichtshof am 12. März 1935 wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 12 Jahren Zuchthaus und Verweigerung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt worden.

Konstanz, 27. März. Wie aus Riel gemeldet wird, fand am 24. März an Bord des Dampfschiffes „Deutschland“ auf hoher See an schwerer Windsturmstimmung der Oberlehrer August Hofp aus Konstanz am Bodensee. Er wurde am 25. März auf 4500 Meter Wassertiefe feierlich dem Meer übergeben.

## Massenkundgebung gegen litauischen Justizmord

Stuttgart, den 28. März.

Die tiefe Enttäuschung, die das Schandurteil des Rownoer Kriegsgerichtes gegen die angeklagten Memeldeutschen im ganzen deutschen Volk hervorgerufen hat, fand am gestrigen Mittwoch ihren Ausdruck in einer

massvollen Protestkundgebung der Stuttgarter Bevölkerung auf dem Marktplatz. Eine kurze Zeitungsnotiz, die auf diese Protestkundgebung hinwies, hatte genügt, um Tausende von Volksgenossen zu veranlassen, auf diese spontane Weise ihrem Protest Ausdruck zu verleihen. Es war ein erhebendes Bild, das sich auf den hell erleuchteten Marktplatz bot: Die uniformierten Verbände der Partei waren angetreten, umfaßt von einer großen Menschenmenge. Man spürte aus der Atmosphäre dieser Kundgebung, welche geheiligte Ernst diese Stunde erfüllte, man verspürte den gemeinsamen Willen der Teilnehmer, gegen dieses ungeheuerliche Urteil mit dem ganzen glühenden Herzen eines deutschen Menschen Sturm zu laufen.

Die Kundgebung, an der auch u. a. Reichshauptkammer Richter und Ministerpräsident Mergenthaler teilnahmen, wurde mit dem Niederländischen Dankgebet eröffnet.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg im Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Dr. Kretschmer, der die Not schilderte, die die 150 000 Deutsche im Memelland unter litauischem Terror durchleben müssen.

Dann sprach der stellvertretende Gauleiter Schmidt, der ausführte, daß mit dem Rownoer Urteil die Grenze erreicht sei.

Als Volk von Ehre kann es das deutsche Volk nicht dulden, daß Volksgenossen jenseits der Grenzen freiwild für die Willkür großmüßiger Nachbarn (Beifall). Das Urteil von Rowno ist die letzte Herausforderung; das Maß ist voll! Da spricht die Welt seit Jahrzehnten von Menschenrecht und Zivilisation; in Rowno aber — unter den Augen Europas — glaubt ein kleines, belangloses Volk deutsche Volksgenossen so behandeln zu können, wie es höchstens im kommunistischen Sowjetrußland Mode ist. Im Memelland behandelt man Deutsche wie Vieh — nur weil sie an deutscher Art und Kultur festhalten. Das Urteil von Rowno ist eine Wohnstätte — es wird die Feindschaft unauflöslich eingrahen in jedes deutsche Herz.

Reisleiter Mauer verlas dann den Wortlaut einer an den Führer und Reichskanzler gerichteten Drohung: „Tausende auf dem Marktplatz in Stuttgart versammelte erheben feierlich und in tiefer Entrüstung Protest gegen die Schandurteile von Rowno. Sie fordern Gerechtigkeit für die Brüder im Memelland!“

Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches Siegesheil auf den Führer und Reichskanzler schloß die gewaltige Kundgebung.

## Die Reichsbahndirektion zur Pforzheimer Entschädigungsfrage

Pforzheim, 27. März. Vor Wochen fand in Mühlacker unter Mitwirkung der Kreisleitung der NSDAP eine Versammlung der Geschädigten des Pforzheimer Eisenbahnunglücks statt, auf der zahlreiche Klagen vorgebracht wurden. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe übergibt der Presse nunmehr eine Stellungnahme zu den Beschwerden über die Entschädigungsfrage und teilt dabei mit, daß sie bis jetzt schon eine sehr große Zahl von Verletzten entschädigt habe. Die Verhandlungen mit den Verletzten seien in der entgegenkommendsten Weise geführt worden. Die Leute würden reichlich und vielfach über das gesetzliche Maß hinaus entschädigt. Von einer „allgemeinen Unzufriedenheit“ der Verletzten aus dem Pforzheimer Unfall könne gar nicht die Rede sein. Allerdings habe sie unbillige Forderungen ablehnen müssen. In einem Falle habe der Vater eines 17jährigen Lehrlings Schadens für den Tod seiner Tochter einen Betrag von wenigstens 30 000 RM verlangt. In einem anderen Falle handelte es sich um einen arbeitslosen Simulanten, einen Drückberger schlimmster Sorte, dessen rachsüchtige Einstellung zu unterstehen die Reichsbahn wirklich keinen Grund habe. Schließlich stellt die Reichsbahn fest, daß man den Verletzten auch in der Darreichung von Vorschüssen und auch in sonstiger Weise in jeder Hinsicht in weitestgehendem Maße entgegengekommen ist.

Pforzheimer Schlachtmärkte v. 26. März. Auftrieb: 4 Ochsen, 25 Bullen, 11 Kühe, 88 Ferkeln, 185 Kälber, 3 Schafe, 413 Schweine. Preise: Ochsen a) 1.35 bis 39, Bullen a) 36 bis 38, b) 33 bis 35, c) 32; Kühe a) 26 bis 29, b) 23 bis 25, c) 16 bis 20; Ferkeln a) 40 bis 42, b) 35 bis 39; Kälber a) 53 bis 56, b) 48 bis 52, c) 40 bis 46; Schweine b) 49 bis 50, c) 47 bis 49, d) 46 bis 48, a) 42 bis 45 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Karlsruher Schlachtmärkte vom 26. 3. Zufuhr: 36 Ochsen, 51 Bullen, 49 Kühe, 88 Ferkeln (Kalbinnen), 415 Kälber und 887 Schweine. Preise: Ochsen a) 1.40-43, b) 37-39, c) 33 bis 36, d) 29; Bullen a) 36-40, b) 32-35; Kühe a) 30-33, b) 26-29, c) 20-25; Ferkeln a) 40 bis 43, b) 37-39, c) 33-36, d) 26; Kälber a) 50 bis 55, b) 45-49, c) 40-44, d) 35-39; Schweine a) 50-52, b) 48-50, c) 46-47, d) 45-46, g) 40. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittelmäßig, Schweine langsam.

## Deutsches Staatsbürgergesetz kommt

14. Berlin, 26. März.

Die erste Durchführungsverordnung zu dem am 1. April in Kraft tretenden Deutschen Gemeindeordnung kündigt ein deutsches Staatsbürgergesetz an. Die zu dessen Erlaß ist Bürger einer Gemeinde jeder deutsche Staatsangehörige, der die übrigen Voraussetzungen des § 19 der Gemeindeordnung erfüllt (deutsche Staatsangehörigkeit, vollendetes 25. Lebensjahr, einjähriger Wohnsitz in der Gemeinde, bürgerliche Ehrenrechte). Das Bürgerrecht der Soldaten ruht.

Weiter bestimmt die Durchführungsverordnung, daß die Gemeinderäte erstmalig bis spätestens 1. Oktober 1935 zu berufen sind.

## Die Einführung des Arbeitsbuchs

Berlin, 27. März.

Am 1. April treten die Bestimmungen des von der Reichsregierung beschlossenen Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuchs in Kraft. Angesichts der Vorbestimmung, daß künftig nur noch Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitz des vom Arbeitsbuch ausgestellten Arbeitsbuchs sind, ist vielfach die Auffassung verbreitet, daß jeder Arbeiter und Angestellte am 1. April ein Arbeitsbuch haben muß. Das ist nicht richtig. Die praktische Einführung des Arbeitsbuchs kann vielmehr erst erfolgen, nachdem die Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers zu dem Gesetz erlassen sind. Sie sind gegenwärtig im Reichsarbeitsministerium in Arbeit und in etwa 14 Tagen zu erwarten. Auch dann wird aber das Arbeitsbuch erst ganz allmählich und zunächst nur für bestimmte Berufsgruppen eingeführt werden können. Die allgemeine Einführung wird sich also auf einen längeren Zeitraum erstrecken.

## Veranstaltungs-Kalender

Donnerstag den 28. März

Pforz. Schauspielhaus: „Lanzelot“ und „Der zerbrochene Krug“ 8 Uhr.  
Ulfa: „Jungfrau gegen Rind“.  
Billi: „Der bunte Schleier“ (Garbo).  
Kall: „Anforderung zum Tanz“.

Darstell. in Verleite Nr. 2 gültig

DA. II. 35: 3850.

## W. Forstamt Neuenbürg.

### Schichterbholz- und Reifig-Verkauf

Am Montag den 1. April 1935, nachmittags 4 Uhr, in der „Eichbrüche“ a) Schichterbholz aus Staatswald Wöls, Lindenberg, Dachsberg, Hohlsch, Ruffsch, Bügel, Erbst. Nr.: 31 El.-Nbr.; Bu.: 27 Schir., 27 Pstl., 90 Klob.; 6 Nbr.; 17 St.-Klob.; 1 Nbr.; 5 Koll., 3 Schir., 77 Nbr. b) Reifig: aus Wdt. Lindenberg und Dachsberg: 5 Lose mit 800 Weilen Bu. u. Nbr. Vorratsergebnisse durch die Forstinspektion, G. f. S., Stuttgart-W.

Herrmann. Diese Woche trifft ein Waggon **lohlenauer Düngertall** ein. Bestellung nimmt entgegen **Otto König,** Glaspergeschäft, Kohlenhandlung.

## Zur Konfirmation

**Pfannkuchkaffee** .50  
Pfd. 85, 75, 65, 60, 55  
Den Kuchen nur mit unserem **Mehl**  
**Phanko Konfekt** Pfd. 22  
**Phanko Gold** . . . Pfd. 24  
**Hefe stets frisch**  
Saitaninen 1/2, 10, 15 u. .10  
Schmalz aus Pfd. 1.- u. .90  
Schmalz aus Pfd. 1.08  
Vokosfett Pfd. .70 u. .65  
Salatöl offen . . . Liter 1.10

**Frische Eier**  
und unsere in eigenen Kellereien bestgeeigneten **Qualitäts-Weine**

**Pfannkuch**  
Pfd. 1.08

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am **Donnerstag den 16. Mai 1935, vormittags 9 1/2 Uhr,** auf dem Rathaus in Feldrensch

der auf Markung Feldrensch belegen, im Grundbuch von da, Heft 35a Bd. I Nr. 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Mauer, Emilie, geb. Fauth, veru. Jeeb, Ehefrau des Ernst Mauer, Fuhrmanns in Pfingstweiler,

eingetragene Grundstücksanteile von einem Drittel (Miteigentum) an: Geb. 157 mit Parz. 542/4 —: 5 a 97 qm Wohnhaus mit Scheuer, Abort und Hofraum — Acker, Häßel,

gemeinder. gerichtet am 7. Januar 1932 das ganze Grundstück zu . . . —: 7000.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden angefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 27. März 1935.  
Kommissär: Bezirksnotar Falch.

## Stadtpflege Neuenbürg.

### Brennholz-Verkauf

am Montag den 1. April 1935, abends 6 Uhr, im Rathaus:

12 Raummeter eichene Prügel  
124 Raummeter buchene Scheiter und Prügel  
16 Raummeter tonnene Prügel  
5 Lose Schlagraum

aus der Abt. 16 unterer Hofrain. Stadtpfleger Essig.

## Stadt Wildbad.

### Steinsprengungen.

Bei der Vornahme von Wegbauarbeiten am Hochwiesleweg werden durch den Bauunternehmer Wilhelm Schill in der Zeit vom 28. März bis 15. Mai 1935, täglich von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags von 1-5 Uhr, Steinsprengungen vorgenommen.

Bürgermeisteramt.

## Straßensperre.

Die Straße durch Igelsloch ist wegen Grabarbeiten am Freitag den 29. und Samstag den 30. März 1935 gesperrt. Umleitung nach Oberreichenbach über Jelen, Unter- und Oberkollbach. Bürgermeisteramt.



Und deshalb ein für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal

# Erdal

Neuenbürg.

## Regenschirme für Konfirmanden

kaufen Sie gut und preiswert bei **Albert Weik.**

## Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Geschäft ab heute König Karlstraße 29 (neben Hotel Traube) befindet.

Personen-Aufnahmen können jederzeit gemacht werden.

**Karl Blumenthal, Hofphotograph, Wildbad**

## Befuchstarken

liefert schnellstens **E. Neef'sche Buchh.**

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 29. März 1935, nachm. 3 Uhr,** in Wildbad: eine Briefmarkensammlung, eine goldene Herrenuhr, eine Schreibmaschine. Zusammenkunft beim Wandlohal. Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Wienfeld. Empfehle schöne **Stachel- und Johannisbeer-** Büsche und Hochstämme, schöne **Buifrosen** und Rosenhochstämme sehr billig. **P. Rau, Baumhau.** **Konto-Büchlein** **E. Neef'sche Buchhandlung.**

## Zur Konfirmation

unsere Qualitäts-Konserven

Karotten geschnitten	.40
Mischgemüse Haushalt-M.	.45
Jg. Schnittbohnen	.55
Jg. Brechbohnen	.58
Gemüse-Erbsen	.60
Junge Erbsen	.70
Stangenspargel	1.50
Apfelmus tafelfertig	.50
Mirabellen	.85
Kirschen	1.20
Preiselbeeren	1.10
Preiselbeeren off. Pfd.	.60

Gew.-Marken 2 L.-Dose 1.-

Pfannk.-Pudding-Pulver Vanille u. Mandel, Beutel .-08 Schokolade Beutel .-08

**Pfannkuch**  
Pfd. 1.08